

# JOH. BARTH & SOHN, NÜRNBERG

85 NÜRNBERG 1, SCHLISSFACH 1227, TEL.: 09 11/4 94 21-23, TELEX: 06/22 030, TELEGRAMM: BARTHSONN, NÜRNBERG

**HOPFEN 1979/1980**



**WELTMARKT**

	Politische Lage	1
	Wirtschaftslage	1
	<b>Die wichtigsten Daten</b>	1
<b>Ernte 1979:</b>	<b>Weltbiererzeugung</b>	2
	<b>Marktbetrachtung</b>	3
	<b>Kontraktmarkt</b>	3
	<b>Hopfenanbauflächen und Ernten</b>	4
	Hopfenprodukte	5
	Bitterstoffgehalt	5
	<b>Welterzeugung Bier und Alpha</b>	6/7
<b>Ernte 1980:</b>	<b>Anbauflächen 1980</b>	20

**EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT (EG)**

7/8

**LÄNDERBERICHTE**

<b>Ernte 1979:</b>	<b>Europa —</b>	Bundesrepublik Deutschland	8/10
		England	10/11
		Frankreich	11/12
		Belgien	12
		Irland	13
		Tschechoslowakei	13
		Jugoslawien	13
		Polen	13/14
		Deutsche Demokratische Republik	14
		Sowjetunion	14
		Spanien	14/15
		Portugal	15
		Österreich	15
		Griechenland	15
		Schweiz	15
	<b>Amerika —</b>	USA	16/18
		Kanada	18
		Argentinien	18
	<b>Australien —</b>	Australien	18
		Neuseeland	18
	<b>Asien —</b>	Japan	19
		Indien	19
<b>Ernte 1980:</b>		Australien	19
		Südafrika	19
		Wachstum 1980	20

# Hopfen 1979/1980

Eine Welle der Gewalttätigkeit hat die Welt in Besorgnis versetzt. Die Besetzung der US Botschaft in Teheran und die Geiselnahme des Personals im November 1979 stellt einen Bruch internationalen Rechts dar, dessen Folgen noch andauern. Soziale Spannungen in einigen Ländern Mittelamerikas entluden sich in Bürgerkrieg und Rebellion. In Europa fordern separatistische Bestrebungen und Terroranschläge einen hohen Blutzoll. Die Besetzung Afghanistans durch sowjetische Truppen löste in der ganzen Welt Alarmstimmung aus. Die Besorgnis um die Erhaltung des Friedens kam in massiven Käufen von Edelmetallen zum Ausdruck, die zeitweise astronomische Preise erzielten.

## Politische Lage

Zentrale Probleme der Politiker und Wirtschaftsexperten bleiben die ausreichende Versorgung mit Energie in den nächsten Jahrzehnten, die Dämpfung der weltweiten Inflation und die Senkung der Arbeitslosigkeit. Der konjunkturelle Aufschwung wurde langsamer, eine allgemeine Rezession wird aber nicht erwartet.

## Wirtschaftslage

Für 1980 rechnet man mit einer Zunahme des Welthandels von 3,5-4% (1979: + 7%). Die laufenden Erhöhungen der Erdölpreise fördern hauptsächlich den beschleunigten Preisauftrieb.

In den **USA** haben sich rezessive Tendenzen bei steigender Inflation durchgesetzt. Die Regierung verkündete im Juli 1979 ein Energie-Sparprogramm und im März 1980 ein Anti-Inflationsprogramm. Nachdem der Diskontsatz Mitte März 1980 einen Höhepunkt mit 16% der Notenbank erreicht hatte, ist neuerdings ein leichter Rückgang zu beobachten.

Die **BR Deutschland** konnte 1979 im Vergleich zu anderen OECD Ländern gute Ergebnisse erzielen: Bruttosozialprodukt + 4,4% real, Ausfuhrüberschuß 22,4 Mrd. DM, Anstieg der Lebenshaltungskosten + 4,1%. Erstmals seit 1965 wies dagegen die Leistungsbilanz ein Defizit auf, das 9 Mrd. DM betrug (1978 noch 17,6 Mrd. DM Überschuß). Der Diskontsatz wurde in mehreren Schritten angehoben und beträgt seit dem 2. 5. 1980 7,5%, der Lombardsatz erreichte 9%. Für 1980 erwarten die wirtschaftswissenschaftlichen Institute ein reales Wirtschaftswachstum von 2,5%, einen Preisanstieg von 5,5% und eine durchschnittliche Arbeitslosigkeit unter 850.000 gemäß dem Ende April veröffentlichten Gutachten.

### Die wichtigsten Daten:

<u>Welt-</u>		<u>1978</u>	<u>1979</u>	<u>Differenz</u>
Anbaufläche	ha	77.599	79.733	+ 3 %
Hopfenerzeugung	to	109.439,5	121.867,4	+ 11 %
$\alpha$ -Erzeugung	to	6.456,2	7.141,7	+ 11 %
Biererzeugung	Mio hl	873,7	909,3	+ 4 %

## Welt-Bierherzeugung 1979

Land	1.000 Hektoliter		Land	1.000 Hektoliter	
BR Deutschland . . . . .	91.623		Übertrag	13.510	772.552
UdSSR*) . . . . .	70.000		Kamerun . . . . .	3.000	
England . . . . .	67.416		Kenia . . . . .	2.800	
Tschechoslowakei . . . . .	23.610		Zaire . . . . .	2.619	
DDR . . . . .	23.000		Elfenbeinküste . . . . .	1.300	
Frankreich . . . . .	22.793		Sambia . . . . .	1.000	
Spanien . . . . .	19.712		Ruanda/Burundi . . . . .	935	
Niederlande . . . . .	15.388		Tansania . . . . .	900	
Belgien . . . . .	13.681		Simbabwe . . . . .	900	
Jugoslawien . . . . .	11.254		Angola*) . . . . .	800	
Polen . . . . .	11.127		Gabun . . . . .	650	
Italien . . . . .	8.899		Algerien*) . . . . .	600	
Dänemark . . . . .	8.307		Äthiopien . . . . .	574	
Rumänien*) . . . . .	8.300		Mosambik . . . . .	573	
Österreich . . . . .	7.660		VR Kongo . . . . .	491	
Ungarn*) . . . . .	7.500		Obervolta . . . . .	490	
Irland . . . . .	6.039		Ägypten . . . . .	430	
Bulgarien*) . . . . .	5.500		Marokko . . . . .	389	
Schweden . . . . .	4.033		Ghana . . . . .	383	
Schweiz . . . . .	4.022		Togo . . . . .	350	
Portugal . . . . .	3.300		Benin . . . . .	350	
Finnland . . . . .	2.698		Tunesien . . . . .	349	
Griechenland . . . . .	2.200		Senegal . . . . .	300	
Norwegen . . . . .	1.917		Zentralafrika . . . . .	240	
Luxemburg . . . . .	732		Madagaskar . . . . .	234	
Malta . . . . .	117		Mauritius u. Reunion . . . . .	225	
Island . . . . .	33		Namibia . . . . .	221	
<b>Europa</b>		440.861	Liberia . . . . .	180	
USA <sup>1)</sup> . . . . .	215.809		Tschad . . . . .	136	
Brasilien*) . . . . .	28.000		Uganda . . . . .	102	
Mexiko . . . . .	24.649		Sudan . . . . .	82	
Kanada . . . . .	20.540		<b>Afrika</b>		35.113
Kolumbien . . . . .	11.354		Japan . . . . .	44.758	
Venezuela . . . . .	10.000		Philippinen . . . . .	7.177	
Peru . . . . .	4.616		Südkorea . . . . .	6.425	
Kuba . . . . .	2.307		VR China*) . . . . .	5.000	
Ekuador . . . . .	2.263		Türkei . . . . .	2.630	
Argentinien . . . . .	2.100		Taiwan . . . . .	2.450	
Chile . . . . .	1.698		Malaysia u. Singapur . . . . .	1.565	
Bolivien . . . . .	1.063		Thailand . . . . .	1.558	
Guatemala . . . . .	800		Vietnam*) . . . . .	1.500	
Dominikan. Rep. . . . .	763		Indien*) . . . . .	1.200	
Costa Rica . . . . .	750		Hongkong . . . . .	700	
Puerto Rico . . . . .	735		Indonesien . . . . .	560	
Uruguay . . . . .	650		Israel . . . . .	492	
Panama . . . . .	582		Irak . . . . .	430	
Jamaika . . . . .	580		Libanon*) . . . . .	190	
Nicaragua . . . . .	550		Zypern . . . . .	174	
Paraguay . . . . .	520		Sri Lanka*) . . . . .	95	
Honduras . . . . .	485		Syrien . . . . .	80	
El Salvador . . . . .	439		Jordanien . . . . .	80	
Trinidad u. Tobago . . . . .	350		<b>Asien</b>		77.064
Martinique . . . . .	53		Australien . . . . .	19.678	
Guadeloupe . . . . .	35		Neuseeland . . . . .	3.753	
<b>Amerika</b>		331.691	Ozeanien . . . . .	150	
Südafrika . . . . .	6.800		<b>Australien/Ozeanien</b>		23.581
Nigeria . . . . .	6.710		diverse and. Länder*)		975
Übertrag	13.510	772.552	<b>WELT</b>		909.285

\*) Schätzung

1) USA: Bierproduktion einschließlich nicht versteuerter und exportierter Mengen

Die Weltbierproduktion erhöhte sich von 1978 auf 1979 um rd. 4%. Viele europäische Länder konnten ein Plus verzeichnen, so daß der kontinentale Ausstoß einen Zuwachs von 3% hatte. In Amerika betrug die Zunahme 3,5%, in Afrika 9,5% und in Asien 10%. In Australien/Ozeanien trat ein leichter Rückgang ein (— 1,5%).

## Ernte 1979

Die Preisentwicklung für alle Hopfen der Ernte 1979 bestätigte das vorhandene Defizit. Während im Vorjahr die Fehlmenge noch zu einem großen Teil aus Brauereireserven ausgeglichen werden konnte, entwickelte sich der Welthopfenmarkt 1979/80 ungünstig für die Vercher, weil **Marktbetrachtung**

- bei weiterhin steigender Weltbierproduktion (+ 2,5-3% pro Jahr)
- die Anbauflächen der wichtigen Exportländer insgesamt aber praktisch unverändert blieben,
- die Brauereireserven stark abgenommen hatten und
- die Nachfrage nach den weniger ertragreichen Aromahopfen weltweit zunahm.

Der wachsende Bedarf der Brauindustrie mußte deshalb voll aus der Hopfenernte 1979 gedeckt werden, was einen seit über 20 Jahren nicht erlebten Preisanstieg auslöste. In Menge und Qualität erreichte die Welthopfenernte 1979 mit wenigen Ausnahmen jedoch nur Durchschnittswerte.

Vorausschauende Brauereien begannen bereits Anfang 1979 mit der Eindeckung ihres Hopfenbedarfes zukünftiger Ernten. Die in Deutschland als unbedenklich kontraktfähig festgelegten Mengen waren in den Aromasorten der Ernten 1979 und 1980 schnell ausverkauft. Aber auch die CSSR, Polen und Jugoslawien konnten ihre Exportkontingente dieser Ernten frühzeitig ausbuchen. Soweit Hopfen überhaupt noch käuflich waren, erzielten sie mit dem Näherrücken der Ernte laufend höhere Preise.

Als Folge des hohen Kontraktanteiles waren freie Aromahopfen der Ernte 1979 äußerst knapp. Nach deren schneller Vermarktung nahm die Brauindustrie auch in großem Umfang Bitterhopfen auf, die dann ebenfalls knapp wurden und im Preis anzogen. Begünstigt durch die Marktengung konnten zum ersten Mal seit vielen Jahren englische Hopfen auf dem Kontinent bedeutende Exporterfolge erzielen. Es war allerdings schwierig, für diese meist unbekannteren Sorten Abnehmer zu finden.

Der Hopfenmarkt war zu einem ausgesprochenen Verkäufermarkt geworden, und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß dies in den nächsten Jahren so bleibt.

Während in früheren Hausse-Zeiten sich die Preise nach relativ kurzer Zeit wieder normalisierten, dauert die Hochpreisperiode nun schon 1½ Jahre und erstreckt sich bis einschließlich Ernte 1982. Erst ab 1983 ist ein leichtes Absinken der Preise festzustellen. In den meisten Aromasorten ist bis 1982 ein Landeinkauf nicht mehr möglich. **Kontraktmarkt**

Nach vorliegenden Angaben beträgt der Kontraktanteil kommender Ernten in

	1980	1981	1982	1983	1984
Bundesrepublik Deutschland	86 %	74 %	69 %	63 %	45 %
Frankreich	90 %	80 %	70 %	30 %	
Belgien	50 %	30 %	10 %		
Tschechoslowakei	95 %	95 %			
Jugoslawien (Slowenien)	95 %	95 %	95 %	90 %	80 %
USA	99 %	98 %	94 %	84 %	68 %

Diese Zahlen beziehen sich auf die gesamte Ernte, d. h. bei einigen, meistens Aromasorten, ist der Prozentsatz wesentlich höher, z. B. 1980/81 in Frankreich bis zu 100% und in der Hallertau über 90%.

## Hopfenanbauflächen und Ernten

Gebiet	1978			1979		
	Anbaufläche ha	Ø in to je ha	Ernte in to = 1.000 kg	Anbaufläche ha	Ø in to je ha	Ernte in to = 1.000 kg
Hallertau	15.012	1,73	25.999,3	14.718	1,83	26.924,9
Spalt	797	1,79	1.430,8	764	1,77	1.355,9
Hersbruck	169	1,67	282,3	167	1,70	284,1
Jura	512	1,94	994,8	509	1,86	944,9
Tettwang	1.109	1,44	1.593,7	1.125	1,48	1.671,7
Restliche Gebiete	23	1,27	29,2	23	1,24	28,5
<b>Bundesrep. Deutschland</b>	<b>17.622</b>	<b>1,72</b>	<b>30.330,1</b>	<b>17.306</b>	<b>1,80</b>	<b>31.210,0</b>
Kent	3.171	1,57	4.970,4	3.104	1,71	5.316,6
Hampshire	209	1,31	273,1	209	1,59	332,4
Sussex	251	1,51	379,1	225	1,61	362,4
Herefordshire	1.620	1,70	2.756,5	1.592	2,02	3.214,3
Worcestershire	586	1,69	989,6	579	1,88	1.087,1
<b>England</b>	<b>5.837</b>	<b>1,60</b>	<b>9.368,7</b>	<b>5.709</b>	<b>1,81</b>	<b>10.312,8</b>
Elsass	530	1,92	1.016,2	474	2,12	1.004,1
Burgund	57	1,18	67,5	43	1,56	67,2
Nord	280	1,44	402,9	245	1,95	478,9
Verschiedene	20	0,74	14,8	6	1,48	8,9
<b>Frankreich</b>	<b>887</b>	<b>1,69</b>	<b>1.501,4</b>	<b>768</b>	<b>2,03</b>	<b>1.559,1</b>
Aalst	177	1,72	304,8	176	2,06	362,6
Poperinge	602	1,69	1.016,9	554	2,33	1.289,3
Vodelée	22	1,50	33,0	22	1,61	35,5
<b>Belgien</b>	<b>801</b>	<b>1,69</b>	<b>1.354,7</b>	<b>752</b>	<b>2,24</b>	<b>1.687,4</b>
<b>EWG (ohne Irland)</b>	<b>25.147</b>	<b>1,69</b>	<b>42.554,9</b>	<b>24.535</b>	<b>1,82</b>	<b>44.769,3</b>
Saaz	7.040	0,92	6.442,3	7.040	1,08	7.622,4
Auscha	1.795	1,12	2.016,2	1.795	1,20	2.150,3
Tirschtitz	615	1,14	703,5	615	1,30	799,9
Slowakei	950	0,97	925,8	950	1,30	1.240,6
<b>Tschechoslowakei</b>	<b>10.400</b>	<b>0,97</b>	<b>10.087,8</b>	<b>10.400</b>	<b>1,13</b>	<b>11.813,2</b>
<b>UdSSR</b>	<b>12.000</b>	<b>0,92</b>	<b>11.000,0*)</b>	<b>13.000</b>	<b>1,19</b>	<b>15.500,0*)</b>
Slowenien	2.135	1,37	2.917,8	2.139	1,29	2.770,5
Backa und Illok	966	1,42	1.373,6	967	1,69	1.638,0
<b>Jugoslawien</b>	<b>3.101</b>	<b>1,38</b>	<b>4.291,4</b>	<b>3.106</b>	<b>1,42</b>	<b>4.408,5</b>
<b>Deutsche Dem. Republik</b>	<b>2.104</b>	<b>1,13</b>	<b>2.386,5</b>	<b>2.160</b>	<b>1,67</b>	<b>3.610,4</b>
<b>Polen</b>	<b>2.400</b>	<b>0,81</b>	<b>1.942,5</b>	<b>2.447</b>	<b>1,00</b>	<b>2.448,0</b>
<b>Bulgarien</b>	<b>1.400</b>	<b>0,53</b>	<b>750,0*)</b>	<b>1.500</b>	<b>0,53</b>	<b>800,0*)</b>
<b>Rumänien</b>	<b>1.100</b>	<b>1,00</b>	<b>1.100,0</b>	<b>1.150</b>	<b>0,96</b>	<b>1.100,0*)</b>
<b>Ungarn</b>	<b>557</b>	<b>1,06</b>	<b>590,0</b>	<b>568</b>	<b>0,96</b>	<b>550,0</b>
León	1.737	1,19	2.069,3	1.797	1,43	2.571,8
Cantábrica und Galizien	66	0,31	20,5	55	0,25	13,9
<b>Spanien</b>	<b>1.803</b>	<b>1,16</b>	<b>2.089,8</b>	<b>1.852</b>	<b>1,40</b>	<b>2.585,7</b>
<b>Übriges Europa</b>	<b>440</b>	<b>1,07</b>	<b>472,7</b>	<b>417</b>	<b>1,48</b>	<b>619,1</b>
<b>EUROPA</b>	<b>60.452</b>	<b>1,28</b>	<b>77.265,6</b>	<b>61.135</b>	<b>1,44</b>	<b>88.204,2</b>
Washington	8.637	2,10	18.163,8	9.042	2,01	18.207,4
Oregon	2.214	1,67	3.698,6	2.287	1,71	3.911,8
Idaho	1.081	2,03	2.192,2	1.106	1,89	2.094,2
Kalifornien	593	1,56	925,7	466	1,51	702,2
<b>USA</b>	<b>12.525</b>	<b>1,99</b>	<b>24.980,3</b>	<b>12.901</b>	<b>1,93</b>	<b>24.915,6</b>
<b>Kanada</b>	<b>327</b>	<b>1,44</b>	<b>470,6</b>	<b>327</b>	<b>1,79</b>	<b>586,2</b>
<b>Argentinien</b>	<b>340</b>	<b>0,74</b>	<b>250,0</b>	<b>320</b>	<b>0,71</b>	<b>227,0</b>
<b>Japan</b>	<b>1.234</b>	<b>1,76</b>	<b>2.167,0</b>	<b>1.181</b>	<b>1,54</b>	<b>1.815,9</b>
Victoria	431	2,22	959,0	430	1,79	771,1
Tasmanien	565	2,12	1.201,0	576	2,53	1.457,0
<b>Australien</b>	<b>996</b>	<b>2,17</b>	<b>2.160,0</b>	<b>1.006</b>	<b>2,21</b>	<b>2.228,1</b>
<b>Neuseeland</b>	<b>137</b>	<b>1,54</b>	<b>210,5</b>	<b>136</b>	<b>1,90</b>	<b>258,8</b>
<b>Andere Länder</b>	<b>1.588</b>	<b>1,14</b>	<b>1.935,5*)</b>	<b>2.727</b>	<b>1,33</b>	<b>3.631,6*)</b>
<b>WELT</b>	<b>77.599</b>	<b>1,41</b>	<b>109.439,5</b>	<b>79.733</b>	<b>1,53</b>	<b>121.867,4</b>

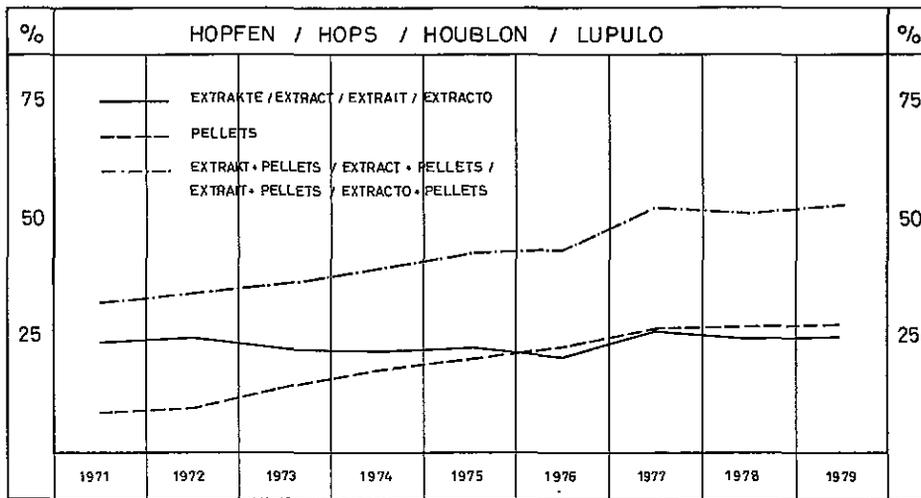
\*) Schätzung

1) 1 to = 2.204 lbs = 11,02 Standard-Ballen

Die Verarbeitung von Hopfen zu Extrakt und Pellets, ausgedrückt in % der Welthopfen-ernte, scheint sich stabilisiert zu haben. Mit dem Vorbehalt, der bei **Schätzungen** immer ge-geben ist, können folgende Zahlen genannt werden:

Verarbeitung zu		1976	1977	1978	1979
<b>Extrakt:</b>	BR Deutschland	ca. to 8.800	13.675	10.255	11.170
	USA	ca. to 7.200	9.425	10.000	10.080
	andere Länder	ca. to 5.850	7.050	6.290	8.840
		ca. to <u>21.850</u>	<u>30.150</u>	<u>26.545</u>	<u>30.090</u>
= % der Welterzeugung		20,3	25,8	24,3	24,7
<b>Pellets:</b>	BR Deutschland	ca. to 11.975	15.600	12.870	14.920
	USA	ca. to 6.750	6.900	7.500	8.970
	andere Länder	ca. to 5.670	8.050	8.790	9.015
		ca. to <u>24.395</u>	<u>30.550</u>	<u>29.160</u>	<u>32.905</u>
= % der Welterzeugung		22,7	26,1	26,7	27,0

Nachstehende Graphik zeigt den prozentualen Anteil der Veredelungsprodukte, bezo-gen auf die Welthopfenenernte.



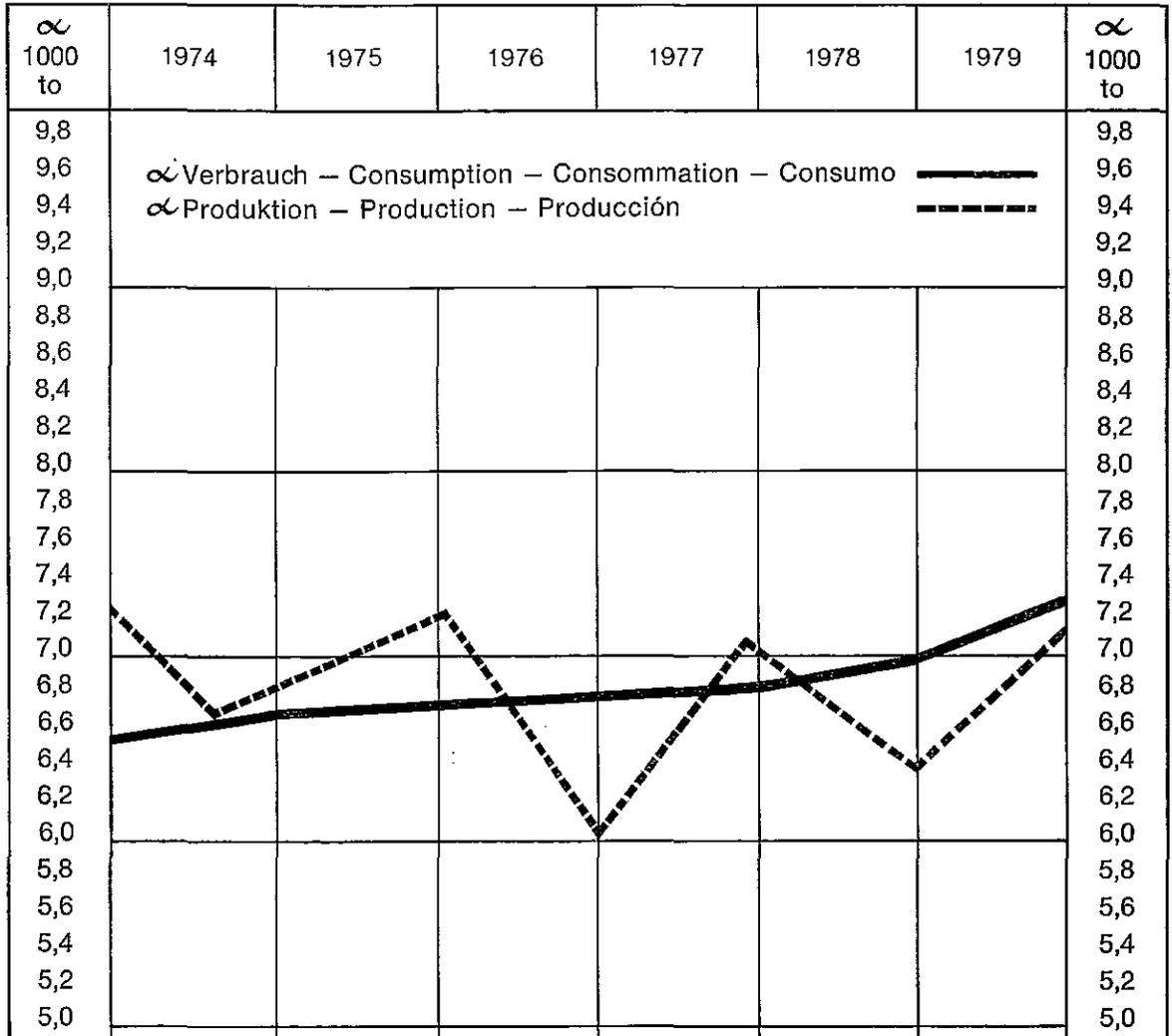
Grob gesehen war der Alphagehalt der 1979er Hopfen rund 10% über dem des Vor-jahres. Ausnahmen waren Brewers Gold und US-Yakima, die annähernd gleiche Werte be-saßen. Der bereits kurz nach der Ernte einsetzende, verhältnismäßig rasche Abbau der Al-phasäuren bei fast allen Hopfen gibt häufig Anlaß zu Diskussionen. Zumeist werden von Käu-fern und Verkäufern die ersten Analysenwerte bei Abschlüssen zugrunde gelegt, die dann bei Lieferung zu einem oft recht späten Zeitpunkt nicht mehr einzuhalten sind. Aus diesem Grund der Hinweis am Fuß der nachstehenden Bitterstofftabelle.

**Bitterstoffgehalt Ernte 1979**

Sorte	1978			1979		
	Gesamt-harz %	$\alpha$ %	% im Ges.-Harz	Gesamt-harz %	$\alpha$ %	% im Ges.-Harz
Hallertau/Hallertau	11,9	3,8	31,9	12,0	4,3	35,8
/Hersbruck	11,8	3,8	32,2	11,7	4,2	35,9
/Hüller	13,3	4,4	33,1	12,0	4,5	37,5
/Northern Brewer	15,1	7,2	47,7	16,0	7,9	49,4
/Brewers Gold	13,4	6,0	44,8	13,8	5,9	42,8
Spalt	11,8	3,9	33,1	13,2	4,8	36,4
Tettngang	11,5	4,0	34,8	13,4	4,5	33,6
Saaz	11,0	3,4	30,9	11,6	3,9	33,6
Elsass/Strisselspalt	12,1	4,0	33,1	10,8	3,0	27,8
Jugoslaw./Steirer Golding	14,9	6,3	42,3	17,4	6,0	34,5
Belgien/Northern Brewer	15,7	7,6	48,4	17,2	8,2	47,7
/Brewers Gold	12,4	5,5	44,3	12,6	5,3	42,1
Polen/Lublin	12,8	4,1	32,0	13,8	4,7	34,1
USA/Yakima Clusters	16,1	6,7	41,6	16,4	6,8	41,5

Die obigen Zahlen beziehen sich auf Werte per Okt./Nov. 1979 **lufttrocken**,  $\alpha$  konduktometrisch gemessen. Für Lieferungen im späteren Verlauf der Saison können sie nicht zugrunde gelegt werden.

**Welterzeugung  
Bier und Alpha**



Zur Ermittlung der Alpha-Erzeugung wurde folgende Einteilung beibehalten:

- Gruppe A) **feinste Aromahopfen** (Saaz, Tettnang, Spalt)
- Gruppe B) **Aromahopfen** (Hallertau, Hersbruck, Hüller, Strisselspalt, Lublin, Golding, Fuggle, Cascade und andere)
- Gruppe C) **Hopfen ohne Weltmarktgeltung** (Osteuropa, England, Spanien, Afrika, Asien und andere)
- Gruppe D) **Bitterstoffhopfen** (Northern Brewer, Brewers Gold, Cluster, Bullion, Pride of Ringwood und andere)

Gruppe	1978 *)				1979			
	Anteil	Ernte to	α φ	α to	Anteil	Ernte to	α φ	α to
A	11 %	11.781,1	3,48	410,2	12 %	14.840,8	4,05	601,0
B	22 %	24.547,2	4,46	1.096,2	20 %	24.160,8	4,48	1.082,2
C	30 %	32.583,1	6,36	2.072,1	34 %	41.261,4	5,89	2.429,3
D	37 %	40.528,1	7,10	2.877,7	34 %	41.604,4	7,28	3.029,2
Gesamt	100 %	109.439,5	5,90	6.456,2	100 %	121.867,4	5,86	7.141,7

\*) Aufgrund späterer Korrekturen haben sich einige Zahlen erhöht.

Für eine weltweite Reduzierung der Hopfengabe liegen keine relevanten Anzeichen vor, deshalb werden weiterhin **8 g α-Säure je hl Bier** angenommen. Es ergibt sich folgende Alphabilanz:

<b>1976:</b> 825,71 Mio hl × 8,2	= 6.770,8 to α	<b>1978:</b> 873,33 Mio hl × 8,0	= 6.986,6 to α
Erzeugung	6.012,3 to α	Erzeugung	6.456,2 to α
Defizit	758,5 to α	Defizit	530,4 to α
<b>1977:</b> 848,37 Mio hl × 8,0	= 6.787,0 to α	<b>1979:</b> 909,3 Mio hl × 8,0	= 7.274,4 to α
Erzeugung	7.048,9 to α	Erzeugung	7.141,7 to α
Überschuß	261,9 to α	Defizit	132,7 to α

Das in **Hopfen 1978/79** errechnete kumulierte Defizit von Bedarf 1974 / Erzeugung 1973 bis Bedarf 1979 / Erzeugung 1978 von rd. 200 to Alpha hat sich infolge späterer Korrekturen auf rd. 260 to erhöht, hauptsächlich durch die zu niedrige Schätzung des Bedarfes für das Sudjahr 1979. Es ergibt sich demzufolge dieses Bild:

		<b>Saldo</b>
Kumuliertes Defizit bis Bedarf 1977/Erzeugung 1976		+ 495,0 to $\alpha$
Bedarf 1978	6.986,6 to $\alpha$	
Erzeugung 1977	7.048,9 to $\alpha$	
Überschuß	62,3 to $\alpha$	+ 557,3 to $\alpha$
Bedarf 1979	7.274,4 to $\alpha$	
Erzeugung 1978	6.456,2 to $\alpha$	
Defizit	818,2 to $\alpha$	— 260,9 to $\alpha$
Bedarf 1980	ca. 7.493,4 to $\alpha$ (Schätzung)	
Erzeugung 1979	7.141,7 to $\alpha$	
Defizit	351,7 to $\alpha$	— 612,6 to $\alpha$

Am 10. 6. 1979 fanden die ersten Direktwahlen zum Europa-Parlament in Straßburg statt, das in den 9 Mitgliedstaaten etwa 260 Millionen Menschen vertritt. Mit dem Beitritt Griechenlands und der zu erwartenden Aufnahme Spaniens und Portugals zu einem späteren Zeitpunkt werden es über 350 Millionen sein. Neben den damit verbundenen komplizierten Problemen nimmt die Bekämpfung der sich wieder beschleunigenden Inflation und der Arbeitslosigkeit einen wichtigen Platz ein.

**EUROPÄISCHE  
GEMEINSCHAFT  
(EG)**

Im Juni 1979 stellte England dem **Europäischen Währungssystem (EWS)** 20% seiner Währungsreserven zur Verfügung, und am 24. 10. 1979 wurden die letzten Devisenkontrollen aufgehoben. Damit besteht innerhalb der EG völlige Freizügigkeit des Kapitalverkehrs. Allerdings wird auch in Zukunft das EWS durch die sehr unterschiedlichen Inflationsraten in den einzelnen Ländern stark belastet bleiben.

Auf dem Agrarsektor ist die teure Lagerhaltung der Überschüsse ein drückendes Problem. Etwa  $\frac{3}{4}$  des EG-Haushaltes 1979, das sind rd. 27 Mrd. DM, entfallen auf die Landwirtschaft, von denen die Lagerhaltung von Überschüssen allein ca. 4 Mrd. DM verschlingt.

Ausgehend von den hohen, am Tagesmarkt erzielten Erzeugerpreisen und den dadurch auf Jahre hinaus mitgezogenen Kontraktnotierungen war eine unkontrollierte Ausweitung der Anbauflächen mit nachfolgendem Preisverfall zu befürchten. Um dies zu verhindern, schlug die EG-Kommission dem Ministerrat im Januar 1980 eine Verlängerung des Anbaustopps bis zum 30. 8. 1980 vor. Der Rat folgte dem Antrag jedoch nicht, weil für die Erzeugergemeinschaften die Verpflichtung besteht, bei Erhalt von Beihilfen für Strukturmaßnahmen die Hopfenflächen 3 Jahre lang nicht zu vergrößern.

**Hopfenmarkt**

Es gibt allerdings unterschiedliche Auffassungen darüber, ob dies den einzelnen Pflanzern betrifft oder ob jede Erzeugergemeinschaft als ein Pflanzler anzusehen ist. Nicht betroffen hiervon sind nur diejenigen Pflanzler, die keiner Erzeugergemeinschaft angehören.

Die EG-Hopfenmarktordnung wurde durch eine Reihe neuer Verordnungen ergänzt:

**Verordnung (EWG) Nr. 1084/79 der Kommission vom 30. 5. 1979** zur Änderung der Verordnung (EWG) Nr. 1640/73 über die Anträge auf Rückvergütung der den Erzeugergemeinschaften gewährten Beihilfen;

**Verordnung (EWG) Nr. 1105/79 der Kommission vom 5. 6. 1979** zur 2. Änderung der Verordnung (EWG) Nr. 3077/78 über die Feststellung der Äquivalenz der Bescheinigungen für aus Drittländern eingeführten Hopfen. Neu aufgenommen wurde Spanien;

**Verordnung (EWG) Nr. 1209/79 des Rates vom 19. 6. 1979** zur Festsetzung der Erzeugerbeihilfe für die Ernte 1978. Wie von der Kommission vorgeschlagen, wurden folgende Beihilfen gewährt:

Aromahopfen	350 RE = DM 1.190,—/ha
Bitterhopfen	300 RE = DM 1.020,—/ha
Sonstige Hopfen	400 RE = DM 1.360,—/ha;

**Verordnung (EWG) Nr. 1465/79 der Kommission vom 13. 7. 1979** zur Änderung der Verordnung (EWG) Nr. 890/78 über Einzelheiten der Zertifizierung von Hopfen und der Verordnung (EWG) Nr. 3076/78 über die Einfuhr von Hopfen aus Drittländern;

**Verordnung (EWG) Nr. 1466/79 der Kommission vom 13. 7. 1979** über die Neuzulassung für Äquivalenzbescheinigungen: Hinzugekommen ist Neuseeland;

**Verordnung (EWG) Nr. 1467/79 der Kommission vom 13. 7. 1979** zur 2. Änderung der Verordnung (EWG) Nr. 1517/77 zur Feststellung der Liste der Sortengruppen für den Hopfenbau in der Gemeinschaft. Demzufolge zählen ab der Ernte 1979 zu

**Gruppe I, Aromahopfen:** Hallertau, Hersbruck Spät, Hüller, Spalt, Tett nang, Progress, Fuggles, Golding, W. G. V., Tutsham, Saaz, Strisselspalt, Burgund Spät, Star, Bramling Cross, Challenger, Sunshine und Saxon.

**Gruppe II, Bitterhopfen:** Northern Brewer, Brewers Gold, Bullion, Target, Keyworth's Midseason und Northdown.

**Gruppe III, Andere:** Record, Perle, Kent, Triploid und Viking;

**Verordnung (EWG) Nr. 2225/79 der Kommission vom 9. 10. 1979** über die Eintragung von Netto- bzw. Bruttogewichten in den Begleiturkunden;

**Verordnung (EWG) Nr. 3041/79 der Kommission vom 21. 12. 1979** zur Verlängerung bestimmter, für die Zertifizierung von Hopfen vorgeschriebener Fristen. Vor dem 1. 8. 1978 hergestellte Produkte können bis zum 30. 6. 1980 in den Verkehr gebracht werden;

**Verordnung (EWG) Nr. 382/80 der Kommission vom 18. 2. 1980** stuft die Hopfensorte Perle in Gruppe I, Aromahopfen, ein.

**BUNDES-  
REPUBLIK  
DEUTSCHLAND  
Wachstum 1979**

Nach einem anfänglichen Wachstumsrückstand von etwa 14 Tagen im Frühjahr, konnten die Hopfen bei guten Witterungsbedingungen im Juni die Verzögerung voll ausgleichen. Die Welkekrankheit trat wieder stärker als im Vorjahr auf. Alle Aromasorten brachten durchschnittliche Ernten, hingegen waren die ha-Erträge der Northern Brewer in diesem Jahr besonders enttäuschend. Die Sorte Brewers Gold fiel sehr gut aus; als späte Sorte konnte sie noch von dem schönen Herbstwetter profitieren.

**Qualität.** Sämtliche Hopfen waren von guter Qualität und frei von Krankheiten. Im Bitterstoffgehalt entsprachen sie aber nur dem mehrjährigen Durchschnitt.

**Ernte 1979**

Die wie üblich Ende August durchgeführte Ernteschätzung und die amtliche Abwaage am 31. März 1980, die schon das Endergebnis ist, ergaben nachstehende Zahlen:

	Schätzung		Abwaage 31. 3. 1980	
	Ztr.	to	Ztr.	to
Hallertau . . . . .	520.000	26.000	538.499	26.924,9
Jura . . . . .	18.500	925	18.898	944,9
Spalt . . . . .	27.000	1.350	27.119	1.355,9
Hersbruck . . . . .	5.500	275	5.682	284,1
Tett nang . . . . .	32.000	1.600	33.434	1.671,7
Restgebiete . . . . .	565	28,25	570	28,5
<b>Gesamt . . . . .</b>	<b>603.565</b>	<b>30.178,25</b>	<b>624.202</b>	<b>31.210,0</b>

Mit einer Abweichung von 3,4 % muß die Schätzung 1979 als sehr gut anerkannt werden.

**Landeinkauf**

Aufgrund des sehr hohen Anteils an Vorkontrakten waren verhältnismäßig wenig Freihopfen zu erwarten. Die Erzeugergemeinschaften verzichteten auf Eingriffe in den Markt, da eine Stützung wegen der für die Pflanzler erfreulich hohen Preise nicht erforderlich war.

In nachfolgender Tabelle ist die Entwicklung der Landeinkaufspreise für **Hopfen der Ernte 1979** im Verlauf des Jahres aufgezeigt:

Gebiet/Sorte	Febr.	März	Juni	Aug.	10. 9.	15. 9.	30. 9.	5. 10.	15. 10.	5. 11.	30. 11.
Hallertau:											
Aromasorten	425	500	600	600	600	700	700	750	800	900	950
Northern Brewer	300	350	400	450	450	450	450	450	450	500	600
Brewers Gold	250	300	350	350	400	400	400	400	400	500	600
Spalt	500	550	600	600	750	750	800	800	850	900	950
Tett nang	500	550	600	600	700	750	800	800	900	900	900

Mitte Oktober waren die deutschen Anbaugelände, mit Ausnahme der Hallertau, bereits bis auf einige Restpartien geräumt.

Für Hallertau Aroma und die Spezialsorten Spalt/Tettngang bestand während des ganzen Zeitraumes sehr lebhaftes Kaufinteresse, während Bitterhopfen wenig gefragt waren. Erst als Aromahopfen nicht mehr verfügbar waren, verlagerte sich der Einkauf verstärkt auf die Bitterhopfen, die im Preis kräftig stiegen und gegen Jahresende ebenfalls geräumt waren.

Der große Preisunterschied zwischen den meist in der Billigperiode abgeschlossenen Vorverträgen und dem Freihopfenmarkt ließ Befürchtungen über eine möglicherweise unkorrekte Abwicklung dieser Verträge aufkommen. Die Unterlieferungen waren jedoch nur 8-9% im Schnitt für Aromahopfen und 4-5% für Bitterhopfen, sie lagen prozentual also niedriger als 1978. Da in den meisten Fällen die Brauereien auf voller Auslieferung der Abschlüsse bestanden, mußte sich der Handel die Fehlmengen zu den weitaus höheren Tagesnotierungen beschaffen.

Infolge der sehr beschränkten Einkaufsmöglichkeiten bei den Produzenten waren Hopfen bereits vor der Ernte laufend gefragt. Das Hauptinteresse lag bei Aromasorten aller Provenienzen. Am Nürnberger Markt war das Angebot allerdings in diesen Sorten begrenzt, während Bitterhopfen in größerem Umfang gehandelt wurden.

## Nürnberger Markt

In den Monaten September bis Dezember 1979, also nach Einbringung der Hopfenernte, blieb die Lage unverändert. Auf dem Nürnberger Markt angebotene deutsche und ausländische Hopfen fanden sofort Abnehmer. In der zweiten Dezemberhälfte kam es im Verlauf einer kurzen Marktberuhigung zu einem leichten Nachgeben der Preise. Anfang 1980 belebte sich überraschenderweise das Angebot an Hopfen der Ernte 1979. Offenbar handelte es sich um die Bereinigung der Bestände des Handels. Bis Ende April 1980 konnten auch diese Hopfen vermarktet werden.

Die Preisentwicklung am Nürnberger Markt verlief wie nachstehend dargestellt:

Gebiet/Sorte	bis Juli 1979	Septemb. 1979	Oktober 1979	Novemb. 1979	31. 12. 1979	Januar 1980	Feb./Apr. 1980
Hallertau Aroma	650,—	755/765,—	810/950,—	970/980,—	940,—	950/960,—	900/930,—
Northern Brewer	450,—	490/500,—	500/560,—	570/660,—	670,—	670/685,—	695/710,—
Brewers Gold	405,—	425/435,—	435/520,—	545/610,—	630,—	640/660,—	645/670,—
Spalt	—	770,—	850/880,—	940/970,—	960,—	—	915/930,—
Tettngang	—	780,—	915/950,—	980,—	960,—	—	930/940,—

Vorstehende Preise in DM je 50 kg verpackter Ware, ab Lagerort ausschließlich Verpackungsmaterial und Mehrwertsteuer.

Der außerordentlich steile Preisanstieg der Ernte 1979 und wiederholte Marktinformationen überzeugten allmählich auch Skeptiker von einer längerfristigen Hochpreisperiode.

## Kontraktmarkt

Noch während der Abwicklung der Ernte 1979 setzte bereits eine starke Nachfrage nach Anschlußkontrakten ein. Vordringlich waren wieder Aromasorten gefragt. Im Verlauf des Jahres 1979 (Januar bis Dezember) kletterten die Erzeugerpreise wie nachfolgend dargestellt:

Sorte	Ernten				
	1980 Jan./Dez.	1981 Jan./Dez.	1982 Jan./Dez.	1983 Jan./Dez.	1984 Jan./Dez.
Hallertau Aroma	425/600*	410/550*	400/500*	400/470	400/470
Hall. North. Brew.	300/500*	300/450*	300/420*	300/420	300/420
Hall. Brew. Gold	250/450*	250/450	250/350	250/350	250/350
Spalt/Tettngang	500/750*	500/700*	500/650*	500/600	500/600

(DM je 50 kg ab Erzeuger, ausschließlich Verpackung und Mehrwertsteuer)

\* Preise nominell, da kein Landeinkauf möglich

Mit Ausnahme von Brewers Gold sind sämtliche Sorten bis einschließlich 1982 bei den Pflanzern nicht mehr kontrahierbar. Es bleibt abzuwarten, inwieweit durch Neueinlegung oder günstige Wachstumsbedingungen zusätzliche Mengen auf dem Markt angeboten werden können.

## Anbaufläche

Für 1979 wird die deutsche Anbaufläche wie folgt ausgewiesen:

Anbaugesamt	1975		1979		
	Gesamtfläche ha	Altfläche ha	Neufläche ha	Gesamtfläche ha	
Hallertau	16.911	14.073	645	14.718	
Jura	491	476	33	509	
Spalt	1.089	754	10	764	
Hersbruck	336	161	6	167	
Tettngang	1.351	1.120	5	1.125	
übrige Gebiete	33	22	1	23	
<b>Bundesrepublik</b>	<b>20.211</b>	<b>16.606</b>	<b>700</b>	<b>17.306</b>	

Die Gesamtfläche nahm gegenüber 1978 um 315 ha ab, von denen 294 ha auf die Hallertau entfallen. Einzig Tettngang hatte ein Plus von 16 ha. Beachtlich groß ist in der Hallertau der durch Sortenumlegung bedingte Anteil der Neufläche, die noch keine Ernte bringt.

Seit 1975, dem Jahr der größten deutschen Anbaufläche, ging der Hopfenbau der Bundesrepublik um 2.905 ha zurück, das sind 14,4 % der damaligen Hopfenfläche. Aber auch die Zahl der Hopfenerzeuger hat stark abgenommen. Demgegenüber wuchs die durchschnittliche Hopfenfläche je Erzeuger auf 3 ha an, was wesentlich zur rationellen Bewirtschaftung beitrug.

## Sortenanbau

Über den Sortenanbau 1979 gibt nachstehende Übersicht Auskunft:

Gebiet	Hallertau		Hersbruck		Hüller		Spalt		Tettngang		Northern Brewer		Brewers Gold		andere Sorten	
	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Hallertau	2.167	15	3.258	22	1.408	9	21	—	—	—	5.529	38	1.886	13	459	3
Jura	253	50	116	23	32	6	—	—	—	—	42	8	64	13	2	—
Spalt	459	60	2	—	8	1	264	35	—	—	6	1	24	3	1	—
Hersbruck	85	51	64	38	2	1	—	—	—	—	11	7	4	2	1	1
Tettngang	272	24	8	1	—	—	—	—	845	75	—	—	—	—	—	—
<b>Gesamt</b>	<b>3.226</b>	<b>19</b>	<b>3.448</b>	<b>20</b>	<b>1.450</b>	<b>8</b>	<b>285</b>	<b>2</b>	<b>845</b>	<b>5</b>	<b>5.588</b>	<b>32</b>	<b>1.978</b>	<b>11</b>	<b>463</b>	<b>3</b>

Insgesamt ergibt sich eine leichte Verschiebung des Sortenanbaues zugunsten der Aromasorten im Vergleich zu 1978. Während — bezogen auf die Hallertauer Fläche — die Sorte Hallertau (früher mittelfrüh) um ein weiteres Prozent abnahm, vergrößerte sich der Anteil Hersbruck um 3 %. Trotz eines ebenfalls eingetretenen Rückganges der Hüller (— 1 %) stieg der Anbau von Aromahopfen in der Hallertau um 1,5 % auf nunmehr 46,5 %. Rechnet man die Sorte Perle hinzu, kommt man sogar auf 47 %. Die Bitterhopfen nahmen dagegen um 2 % ab. Unter „andere Sorten“ nehmen Perle bereits eine Fläche von 114 ha ein. Eine weitere kräftige Ausweitung der Fläche dieser Sorte ist sicher.

## ENGLAND

Trotz des vorherrschend kalten Wetters bis einschließlich Juni verlief das Wachstum der Hopfen gleichmäßig. Die Bedingungen waren günstig für die Ausbreitung von Peronospora, die jedoch unter Kontrolle gehalten werden konnte. Später im Sommer mußten auch Blattläuse energisch bekämpft werden. Der Stand der Aromahopfen war recht unterschiedlich. Die Sorten Wye Northdown und Challenger brachten sehr gute Erträge, vielfach aber auch die hauptsächlich in Kent angebauten Target.

**Qualität.** Krankheits- und Schädlingsbefall waren geringer als ursprünglich angenommen. Im Alphagehalt lag die Ernte 1979 im Rahmen der mehrjährigen Durchschnittswerte. Lediglich Bullion zeigten einen überraschenden Rückgang gegenüber den Alphawerten von 1978.

Trotz der um 2 % kleineren Anbaufläche konnte eine um 10 % größere Ernte als 1978 eingebracht werden. Ende September ergaben sich bereits für einige Sorten bedeutende Kontraktüberschüsse, die das Geschäft auf dem Tagesmarkt belebten und größere Exportabschlüsse möglich machten.

Die auch in den nächsten Jahren erwartete Enge des Welthopfenmarktes eröffnet englischen Hopfen gute Exportchancen. Ein wesentliches Erschwernis ist allerdings die Indexklausel der Primary und Secondary Indexed Contracts, die vorrangig bedient werden. Der ausländische Käufer kennt entweder den Endpreis solcher Kontrakte bei Abschluß noch nicht, oder bei Verträgen zu einem Festpreis hat er keine Garantie der vollen Belieferung, die vom Ernteausfall abhängt. In der Praxis wird sich deshalb erst nach Abwicklung der bestehenden indexierten Kontrakte herausstellen, welche Mengen und Sorten für Kontrakte zu Festpreisen verfügbar sind.

In nachstehender Tabelle ist der Sortenanbau 1979 aufgeschlüsselt:

Sortenanbau

Gebiet \ Sorte	Golding		W.G.V.		Braml. Cross		Challenger		Fuggles		Target		North-down		Bullion		North. Brewer		andere Sorten	
	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Kent	289	9	333	11	392	12	248	8	51	2	951	31	176	6	145	5	49	1	471	15
Hampshire	1	—	—	—	—	—	34	16	2	1	—	—	128	62	5	3	36	17	2	1
Sussex	4	2	2	1	18	8	33	15	30	13	66	29	11	5	23	10	4	2	34	15
Herefordshire	113	7	—	—	—	—	346	22	430	27	—	—	455	29	82	5	150	9	15	1
Worcestershire	82	14	—	—	—	—	105	18	63	11	—	—	173	30	87	15	59	10	11	2
Gesamt	489	9	335	6	410	7	766	13	576	10	1.017	18	943	17	342	6	298	5	533	9

Beim Vergleich des Sortenanbaues in den letzten Jahren stellt sich heraus, daß die traditionellen englischen Sorten zunehmend von neuen Züchtungen verdrängt werden, wie folgende Zahlen zeigen:

	Zunahme 1972 / 1979	Abnahme 1972 / 1979
<b>Bitter:</b>		
Target	1 / 1.017 ha	Bullion 605 / 342 ha
Northdown	115 / 943 ha	Northern Brewer 434 / 298 ha
<b>Aroma:</b>		
Challenger	8 / 766 ha	Bramling Cross 1.182 / 410 ha
Saxon, 1975:	5 / 164 ha	Fuggles 2.101 / 576 ha

Außer dem Wunsch nach hohem Alphagehalt bei den Bitterhopfen war größere Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten und Schädlinge eines der wichtigsten Züchtungsziele. Der hohe Zuwachs bei den neuen Sorten zeigt den Erfolg der englischen Forschungsarbeit.

Während des kühlen und feuchten Frühjahrs trat ein Rückstand des Wachstums ein, der später bei günstigem Wetter wieder ausgeglichen wurde. Im **ELSASS** litten die Hopfen im Juli unter Trockenheit, die in den hauptsächlich betroffenen Lagen die Ausdoldung verzögerte. Dagegen herrschte in **FLANDERN** im Juli/August ausgezeichnetes Wetter. Krankheiten und Schädlinge wurden mit gutem Erfolg bekämpft. Nur ein später Befall von Blattläusen bei den Brewers Gold bereitete Schwierigkeiten.

FRANKREICH

Die **Qualität** der Ernte 1979 war durchwegs gut, der Alphagehalt war allerdings nur mittelmäßig und bei den Aromahopfen zum Teil sogar recht schwach.

Wegen des besonders im Elsass sehr hohen Kontraktanteiles standen relativ wenig Freihopfen zur Verfügung. Das Vertragsvolumen in den einzelnen Anbaugebieten ist sehr unterschiedlich, es betrug

Marktverlauf

im Elsass etwa 88%,  
in Burgund etwa 23% und  
in Flandern etwa 20%.

Die Entwicklung der Preise folgte der allgemeinen Tendenz, letzte Partien Strisselspalt erzielten Mitte Dezember 1979 FF 2.280,—/50 kg (DM 980,—) ab Lager, verpackt. Die Bitterhopfen fanden erst nachdem die anderen Märkte geräumt waren, Käufer.

Die Weltmarktlage belebte auch das Kontraktgeschäft in Frankreich. Während sich die Pflanzler in Flandern noch zurückhielten, Kontraktanteil der Ernte 1980 ca. 35-40 %, ist das Vertragsvolumen in Burgund und im Elsass sehr hoch. Man rechnet im **Elsass** mit Vorabschlüssen der **Ernte 1980** von

100 % bei Strisselspalt  
 100 % bei Northern Brewer  
 85 % bei Brewers Gold  
 50 % bei Record.

## Sortenanbau

Für 1979 wird der Sortenanbau wie folgt angegeben:

Gebiet	Aromasorten (Strisselspalt u. a.)		Brewers Gold		Northern Brewer		Record	
	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Elsass	179	38	236	50	49	10	10	2
Flandern	1	—	181	74	63	26	—	—
Burgund	7	16	34	79	2	5	—	—
Verschiedene	—	—	6	100	—	—	—	—
<b>Gesamt</b>	<b>187</b>	<b>24</b>	<b>457</b>	<b>60</b>	<b>114</b>	<b>15</b>	<b>10</b>	<b>1</b>

Bezogen auf die gesamte Anbaufläche ergeben sich gegenüber 1978 nachstehende Veränderungen:

	<u>1978</u>	<u>1979</u>
Aromahopfen	27 %	24 %
Brewers Gold	55 %	60 %
Northern Brewer	16 %	15 %
Record	2 %	1 %

Es läßt sich noch nicht absehen, ob der Rückgang des Hopfenbaues in Frankreich anhalten oder aufgrund der attraktiven Preise wieder zunehmen wird. Erfahrungsgemäß werden Anbauggebiete und Sorten uninteressant für den Weltmarkt, wenn Größenordnungen unterschritten werden, die bei schwachen Ernten eine ständige und ausreichende Versorgung in Frage stellen.

## BELGIEN

Nach einem sehr langen, kalten und nassen Winter konnten die Hopfen den eingetretenen Rückstand im Wachstum ab Mitte Mai rasch aufholen. Trotz des wechselhaften, zu kühlen und sonnenarmen Sommerwetters brachten alle Sorten hervorragende Hektarerträge. Der Alphagehalt war durchschnittlich, mit Ausnahme der Brewers Gold, die erheblich schwächer ausfielen.

## Marktverlauf

Im Gegensatz zu früher waren rund 60 % der Ernte 1979 bereits vor der Ernte verkauft worden, wobei die Preise ständig stiegen. Es notierten:

	<u>Mai 1979</u>	<u>Juni</u>	<u>Aug.</u>	<u>Okt.</u>	<u>Nov.</u>	<u>Dez.</u>	<u>Jan. 1980</u>
Northern Brewer Bfr.	6.500,—	7.000,—	7.500,—	8.400,—	8.500,—	10.000,—	11.000,—
Brewers Gold Bfr.	5.500,—	6.000,—	6.500,—	7.500,—	8.000,—	9.500,—	9.500,—

je 50 kg, verpackt, frei belgische Grenze.

Entsprechend erhöhten sich auch die Notierungen für Kontrakte, die bereits 60-65 % der Ernte 1980 ausmachen. Aber auch die anschließenden Ernten 1981 und 1982 werden laufend kontrahiert.

## Sortenanbau

Überwiegend werden Bitterhopfen angebaut (Northern Brewer und Brewers Gold), die auch den hauptsächlichen Exportanteil belgischer Hopfen ausmachen. In den beiden großen Anbaugebieten sind geringe Veränderungen des Sortenanbaues eingetreten.

	Bitterhopfen		Aromahopfen		Andere	
	1978	1979	1978	1979	1978	1979
Poperinge	92 %	91 %	5 %	7 %	3 %	2 %
Aalst	40 %	44 %	40 %	38 %	20 %	18 %
Vodelée	36 %	48 %	55 %	12 %	9 %	40 %
<b>Gesamtfläche</b>	<b>79 %</b>	<b>79 %</b>	<b>14 %</b>	<b>14 %</b>	<b>7 %</b>	<b>7 %</b>

## IRLAND

Die etwas kleinere Anbaufläche von 59 ha (1978: 65 ha) besteht aus 12 ha Fuggles, 46 ha Northern Brewer, 0,2 ha Bullion und 0,8 ha Northdown. Das Wetter war allgemein kühl, und während der Reife der Hopfen fehlte es an Sonnenschein. Deshalb verzögerte sich die Pflücke um 8 bis 10 Tage. Dennoch konnte eine Ernte von fast 82 to eingebracht werden (1978: 72,5 to). Mit Ausnahme der Northdown lag der Alphagehalt im Schnitt etwa 10 % unter den Werten des Vorjahres.

Die Hopfenerzeugung steht unter Vertrag mit der heimischen Brauindustrie.

Die vorgesehene Umliegung der Fuggles auf Northdown ist noch nicht durchgeführt worden, sie soll aber schrittweise in den nächsten Jahren erfolgen.

Extreme Witterungsperioden verursachten ein ungleichmäßiges Wachstum der Hopfen. Infolge sehr hoher Temperaturen trat in einigen Gebieten sogar **Frühblüte** ein. Auftretende Krankheiten und Schädlinge, besonders Blattläuse, mußten intensiv bekämpft werden. Hagelschäden ergaben sich auf einer Fläche von 255 ha. Durch günstiges Wetter im August, vor Beginn der Pflücke, konnte eine reichliche und in der **Qualität** gute Ernte eingebracht werden. Besonders ertragreich waren die Hopfen in Tirschitz und in der Slowakei. Im Alphagehalt übertrafen die 1979er Hopfen die Werte des Vorjahres um 15 %.

## TSCHECHOSLOWAKEI

Die Anbaufläche war gegenüber 1978 nicht verändert worden, die Erntemenge war jedoch um 17 % größer. Bei lebhafter Nachfrage des Auslandes wurden 70 % der erzeugten Hopfen exportiert, und zur Deckung des eigenen Bedarfes mußten deshalb Hopfen eingeführt werden.

Durch Vorabschlüsse ist auch die Ernte 1980 bereits praktisch ausverkauft. Wegen des steigenden Bedarfes sollen dieses Jahr ca. 700 ha neue Hopfenanlagen gepflanzt werden.

**SLOWENIEN.** Eine Trockenperiode von Mitte Mai bis Anfang Juni wirkte sich auch noch im späteren Verlauf des Wachstums negativ aus und verursachte bei den frühen Golding-Hopfen unterdurchschnittliche Hektarerträge. Durch Hagel wurden schätzungsweise 300 to Hopfen vernichtet. Trotz des etwas verspäteten Beginns der Pflücke wurden die hohen Alphawerte des Vorjahres nicht erreicht. Die **Qualität** der Ernte 1979 war dennoch ausgezeichnet (96 % Klasse I).

## JUGOSLAWIEN

Der durch den Hagel entstandene Ernteverlust führte zu einer spürbaren Verknappung des Angebotes. Etwa 70 % der Ernte wurden exportiert. Auch die anschließenden drei Ernten 1980-1982 stehen bereits jetzt zu 95 % unter Vertrag, so daß alle weiteren Verkäufe eingestellt wurden.

**BACKA.** Warmes Wetter ließ die Hopfen zu Beginn der Vegetationsperiode kräftig austreiben. Ungünstige Bedingungen bremsten dann die Entwicklung wieder und erst im Juli und August, also zur Zeit der Ausdoldung und Reife der Hopfen, war es wieder heiß, und es fiel ausreichend Regen. Qualitativ wurde die Ernte gut beurteilt (80 % Klasse I, 15 % Klasse II), allerdings blieb der Bitterwert der Hopfen unter dem Niveau des Vorjahres.

Die Vermarktung der Ernte 1979 bereitete keine Schwierigkeiten.

Aus der jugoslawischen Hopfenerzeugung wurden über 60 % exportiert. Für 1980 sind Flächenausweitungen nur in der Backa und Ilok geplant.

Während der für die Ernte entscheidenden Zeit von Mitte Juli bis Mitte August herrschte ungünstiges Wetter. Es war zu kühl und regnerisch und heftige Winde richteten an den Seitentrieben Schäden an.

## POLEN

**Qualität.** Die Ernte 1979 war von guter Qualität und frei von Krankheiten. Der Alphagehalt lag rund 15 % über den Werten des Vorjahres. 30 % der Hopfen waren Klasse I und 52 % Klasse II.

Die Hopfenerzeugung 1979 konnte ohne Schwierigkeiten vollständig abgesetzt werden.

Die Anbaufläche der Sorte Lublin erhöhte sich um 140 ha auf 1.998 ha, während die Sorte Pulawy um 125 ha abnahme und jetzt nur noch 399 ha umfaßt. Der Anbau von Northern Brewer beträgt 50 ha, gegenüber 18 ha im Vorjahr. Für 1980 ist eine weitere Vergrößerung um rund 100 ha vorgesehen.

**DEUTSCHE  
DEMO-  
KRATISCHE  
REPUBLIK  
(DDR)**

Kühle Witterung bis Mitte Mai führte zu einem Rückstand des Wachstums der Hopfen, der jedoch bei anschließend warmen Wetter wieder aufgeholt wurde. Während der Reife und Pflücke herrschten gute Bedingungen, die sowohl in Menge als auch im Bitterstoff eine in der **Qualität** ausgezeichnete Ernte möglich machten. Zu den um rund 24 % höheren Alphawerten der Ernte 1979 gegenüber dem Vorjahr hat sicher auch der Umstand beigetragen, daß sich wegen überdurchschnittlichen ha-Erträgen die Pflücke länger hinzog und die Hopfen noch vom warmen Herbstwetter profitieren konnten. 74 % der Hopfen waren Klasse I und II, die restlichen 26 % waren Klasse III und IV.

Die gesamte Ernte wurde von der eigenen Brauindustrie aufgenommen. Rund 45 % der Hopfen wurden im Lande zu Extrakt verarbeitet. Auch die Ernte 1980 steht bereits zu 100 % unter Vertrag.

Die Anbaufläche 1979 wird wie folgt angegeben:

Anbaugesbiet	Fläche ha	Ertrag to/ha	Ernte to
Halle/Magdeburg	955	1,61	1.539,5
Erfurt	542	1,68	911,0
Dresden/Leipzig	615	1,74	1.072,9
Gera/Karl-Marx-Stadt	48	1,81	87,0
	2.160	1,67	3.610,4

Im Sortenanbau ist eine deutliche Abkehr von den Aromahopfen zugunsten der Bitterhopfen erkennbar. Die Fläche der Saazer nahm um rund 260 ha ab, während Northern Brewer um rund 100 ha zunahm.

Neu ist der Anbau der entglischen Bittersorte Bullion, der 220 ha ausmacht. Für 1980 ist eine Vergrößerung der Anbaufläche von rund 40 ha geplant.

**SOWJETUNION  
(UdSSR)**

Aus diesem Land gelangen nur spärliche Nachrichten nach außen. Die Angaben über die Hopfenflächen reichen von 12.000 bis 16.000 ha, deren Ertrag zwischen 12.000 und 17.000 to liegen soll. Unzweifelhaft ist jedoch das Bestreben, den Bedarf der kräftig wachsenden Brauindustrie aus eigener Erzeugung zu decken.

Die Hauptanbaugesbiete befinden sich in der Ukraine (Shitomir, Rowno sowie im Raum Lemberg und in Wolhynien). In einer Forschungsstation in Kalistowo, etwa 50 km nordöstlich von Moskau, wird auf einer Fläche von 26 ha an der Neuzüchtung ertragreicher Sorten mit hohem Bitterstoffgehalt gearbeitet.

Die Ernte 1980 soll nach der Planung bereits zu 60 bis 70 % maschinell eingebracht werden.

**SPANIEN**

Während der gesamten Vegetationsperiode waren die Witterungsbedingungen ausgezeichnet, was in einem um 24 % größeren Ertrag als 1978 zum Ausdruck kam. Entsprechend gut wurde auch die **Qualität** beurteilt, über 98 % waren Klasse I. Die gesamte Ernte wurde von der spanischen Brauindustrie aufgenommen.

Die bitterstoffreiche Hybridsorte H-3 hat ihre dominierende Stellung behaupten können, wie nachstehende Übersicht zeigt:

Sorte	1971	1975	1979
H-3	57,9 %	68,0 %	64,5 %
H-7	25,4 %	27,9 %	35,4 %
Aroma und andere	16,7 %	4,1 %	0,1 %

Wegen der schwachen Erträge werden Aromahopfen nicht neu gepflanzt. Sie verschwinden allmählich durch Rodung überalterter Gärten. 1979 wurden rund 60 ha neue Hopfenfläche eingelegt und für 1980 sind weitere 75 ha vorgesehen.

Die Anbaufläche in Kantabrien beträgt nur noch 2 ha, so daß man dieses Gebiet als nicht existent ansehen kann. Aber auch in Galizien geht der Hopfenanbau stark zurück.

Bis Ende Mai war es sehr regnerisch und anschließend bis zum Beginn der Plücke Ende August überwiegend sonnig und trocken. Die Ernte war von ausgezeichneter Qualität, in **Braga**, dem größeren Anbaugbiet, wurden über 99 % der Hopfen in Klasse I eingestuft, in **Bragança** über 98 %. Es werden ausschließlich Brewers Gold angebaut, deren Alphagehalt im Durchschnitt bei 8,4 % in Braga und sogar 9,5 % in Bragança lag.

## PORTUGAL

Die Anbaufläche beträgt unverändert in

Braga	118 ha mit einer Ernte von 215 to
Bragança	74 ha mit einer Ernte von 135 to.

Die gesamte Ernte wurde von der inländischen Brauindustrie aufgenommen.

**MÜHLVIERTEL (OBERÖSTERREICH).** Wegen des kalten und nassen Frühjahrs hatten die Hopfen einen verspäteten Start. Es folgte Mai/Juni eine Hitzeperiode, die jedoch keine nennenswerten Schäden zur Folge hatte. Während der Ausreifung und Ernte, die vollständig mechanisiert ist, herrschte gutes Wetter. Die Hopfen waren frei von Krankheiten und Schädlingen.

## ÖSTERREICH

Die **Qualität** der Ernte 1979 war sehr gut, rund 99 % der Hopfen waren Klasse I, und der Bitterstoffgehalt lag um 25 % über den Werten des Vorjahres. Die Ernte wurde von der Brauindustrie des Landes vollständig übernommen. Bis 1982 stehen 90 % der Hopfenerzeugung bereits jetzt unter Vertrag.

Im Sortenanbau gab es keine Veränderungen, die Anbaufläche von 55 ha setzt sich zusammen aus 36 ha Malling, 16 ha Sanntaler Golding und 3 ha mit verschiedenen Versuchssorten. Es wurden 83,8 to Hopfen geerntet.

Die Anbaufläche des Gebietes **IOANNINA** ging auf 31 ha zurück. Es wurden 33 to Brewers Gold geerntet, was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung des Hektarertrages um 40% ausmacht. Wegen des allgemein regnerischen Wetters mußte wiederholt gegen Peronospora gespritzt werden. Die Hopfenernte wurde gut beurteilt, der durchschnittliche Alphagehalt wird mit 9-9,5 % angegeben.

## GRIECHENLAND

Die Hopfenproduktion wurde gänzlich von der nationalen Brauindustrie übernommen, und auch die kommende Ernte steht bereits unter Vertrag. Dennoch ist ein ständiger Rückgang des Hopfenanbaues zu beobachten. 1973 wurde noch in vier Regionen auf einer Fläche von 176 ha Hopfen angebaut. 1975 waren es noch 80 ha in drei Regionen, und seit 1977 ist nur noch das Gebiet Ioannina im Nordwesten des Landes übrig geblieben.

Die Anbaufläche beträgt 11,8 ha und setzt sich zusammen aus 7,2 ha Tettang, 4,3 ha Hallertau und 0,3 ha Northern Brewer. Außerdem wurde versuchsweise noch ein kleiner Hopfengarten mit der Sorte Perle angelegt. Aufgrund der Witterungsbedingungen setzte die Blüte verfrüht ein, was in der geringeren Ernte von nur 20 tons zum Ausdruck kam.

## SCHWEIZ

Die gesamte Ernte wurde als Klasse I von der Brauindustrie übernommen. Der Hopfenanbau in der Schweiz ist durch entsprechende Kontrakte gesichert, so daß ungeachtet des jeweiligen Ernteausfalls der Absatz gewährleistet ist. Anbauflächen und Sorten unterliegen deshalb auch kaum Veränderungen.

**USA  
Wachstum 1979**

Allgemein waren die Wachstumsbedingungen in allen vier Staaten ungünstiger als im Vorjahr. Man konnte daher nur mit einer durchschnittlichen Ernte rechnen.

**WASHINGTON.** Zwar konnte die Peronospora unter Kontrolle gebracht werden, doch mußten andere Schädlinge wiederholt bekämpft werden. Eine Hitzewelle Mitte Juli löste **Frühblüte** aus. Die Junggärten blieben hinter den Erwartungen zurück. Die zuständigen Behörden verrechneten sich in der Wasservorhersage, in einigen Distrikten mußten die Bewässerungskanäle zu früh gesperrt werden.

**OREGON.** Bei allen Sorten bereitete die Bekämpfung der Peronospora besondere Schwierigkeiten. Auch hier kam es wegen einer längeren Hitzeperiode zur **Frühblüte**.

In **IDAHO** war der Blütenansatz besonders schwach und in

**KALIFORNIEN** trat zum ersten Mal seit Jahren wieder Peronospora auf.

Je nach ihrer Widerstandsfähigkeit war die **Qualität** der einzelnen Sorten unterschiedlich. Clusters, deren Fläche 57 % des US-Hopfenanbaues ausmachen, waren im Gewicht leichter als gewöhnlich.

**Marktverlauf**

Die USA erlebten ein außergewöhnlich unruhiges Hopfenjahr. Aufgrund der weltweit knappen Versorgung stiegen die Preise für **US-Yakima Hopfen (Clusters) der Ernte 1979**

**von \$ 1.30 je lb. im Juni stetig bis \$ 1.55 je lb. im August 1979**

erste Kosten, plus Prämien.

Anfang September wurden die frei verkäuflichen Hopfen auf weniger als 5.000 Ballen geschätzt (1 Ballen = 200 lbs. oder 90/91 kg). Bei anhaltend lebhafter Nachfrage bewirkte diese äußerst geringe Menge einen Preissprung Anfang September auf \$ 1.90 und vereinzelt wurden auch \$ 2.— bezahlt, je lb., plus Prämien.

In den Reserve Pool wurden ca. 1.100 Ballen aus der Ernte 1979 eingebracht, deren Preis bereits im August mit \$ 1.65 fixiert worden war. Die Händler hatten 100 %-ige Abnahme zu diesem Preis garantiert. Letzte Partien aus erster Hand erzielten sogar noch einen Preis von \$ 2.15 je lb., plus Prämie.

Schlagartig änderte sich das Bild, als Mitte Januar 1980 die amerikanische Regierung gegen die UdSSR ein Embargo für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse verkündete, als Druckmittel gegen die Besetzung Afghanistans. Davon waren schätzungsweise rund 1.500 to Hopfen und Extrakt betroffen, deren plötzliche Verfügbarkeit auf dem Weltmarkt einen Preis einbruch wahrscheinlich gemacht hätte. Durch einen späteren Beschluß wurden Hopfen aus der Liste der strategisch wichtigen Güter gestrichen und damit die Lieferung wieder zugelassen.

Bei neuen Abschlüssen wollten die Pflanzler eine Erhöhung der Prämie für niedrigen Blatt- und Stengelanteil durchsetzen unter Berufung auf die hohe Inflationsrate. Dieser Wunsch stieß auf Verständnis und man wird sich nun auf eine neue Basis einigen. Die neue Prämie wird prozentual ad valorem in folgender Staffelung berechnet:

Sauberkeit der Pflücke	0 %	—	6 % ad valorem
	1 %	—	5 % ad valorem
	2 %	—	4 % ad valorem
	3 %	—	3 % ad valorem

**Marktordnung**

Die hohen Preise und die offensichtliche Unterversorgung hat viele Pflanzler bewogen, neu einzulegen. Viele haben jedoch nicht die notwendige Erzeugerquote, während andere erhebliche Überschußquoten besitzen. Um für die 1980 und 1981 vorhersehbare Überproduktion (im Vergleich zu individuellen Quoten) einen Ausgleich zu schaffen, wurde eine Beschränkung der Verteilung der Anbaurechte (Filling of Deficiencies) gemäß Art. 38 (e) der Hopfenmarktordnung bis einschließlich Ernte 1982 aufgehoben. Demzufolge muß ein Pflanzler, der seine Erzeugerquote überschreitet oder überhaupt keine Quote besitzt, den Überschuß nicht mehr dem Reserve Pool andienen, sondern kann ihn unter der Quote eines anderen Pflanzers vermarkten, dessen Produktion unter seiner Erzeugerquote liegt. Pflanzler,

die daraufhin mehr als 10-15 % über ihre Quoten neu einlegen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß es sich um eine befristete Maßnahme handelt und aus der Mehrproduktion später keine bleibende Erzeugerquote wird.

Für 1980 wurde die Verkaufsquote auf 115 % angehoben. Der Vorschlag einer Aufstokung der Gesamtanbaurechte von 59,270 Mio. lbs. (537.635 Ztr. oder 26.880 to) auf insgesamt 75 Mio. lbs. (680.000 Ztr. oder 34.000 to) wurde aus pflanzerpolitischen Gründen für erste abgelehnt.

Der einmalige Preissprung für 1979er Hopfen veranlaßte die Brauereien, bereits im Oktober 1979 Anschlußkontrakte zu schließen. Wegen der höheren Prämienforderungen der Pflanzler kam das Kontraktgeschäft zeitweilig zum Stillstand. Nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung der Kontraktpreise, jeweils Mitte Juni, Dezember 1979 und März 1980, je lb. = 0,45359 kg erste Kosten ausschließlich Prämien.

## Kontraktmarkt

Sorte	Gebiet	Ernten				
		1980 Juni/Dez./März	1981 Juni/Dez./März	1982 Juni/Dez./März	1983 Juni/Dez./März	1984 Juni/Dez./März
Clusters	Yakima	1.30/2.—/2.60	1.35/1.90/2.60	1.40/1.90/2.65	1.45/1.90/2.70	—/1.90/2.70
Cascade	Yakima	1.30/2.—/2.70	1.35/1.90/2.70	1.40/1.90/2.75	1.45/1.90/2.80	—/1.90/2.80
	Oregon	1.35/ — / —	1.40/2.12/2.80	1.45/2.22/2.90	1.50/2.32/3.—	—/2.42/3.10
Bullion	Yakima	1.30/2.—/2.60	1.35/2.—/2.60	1.40/2.—/2.65	1.45/1.95/2.70	—/1.95/2.70
	Oregon	1.35/2.10/ —	1.40/2.12/2.70	1.45/2.22/2.80	1.50/2.32/2.90	—/2.42/3.—
Fuggles	Oregon	1.60/ — / —	1.65/ — / —	1.70/ — / —	1.85/ — / —	2.—/ — / —

Der Hopfenmarkt bleibt auch in den nächsten Jahren angespannt. Der größte Teil der im Herbst 1980 zur Ablieferung kommenden Hopfen, über 90 % der Ernte, stammt noch aus den billigen Altkontrakten, die durch die hohe Inflationsrate zu Verlustgeschäften für die Pflanzler geworden sind. Ob die geforderte Preisanpassung für diese Kontrakte durchgesetzt werden kann, muß bezweifelt werden. Um die Erfüllung der billigen Altkontrakte zu schützen, wurden den Pflanzern hohe Preise ab der Ernte 1980 bewilligt, die daraufhin in großem Umfang neue Hopfenflächen einlegten. Die Ernten dieser neuen Flächen sind zum größten Teil bereits bis 1984/1985 kontrahiert.

1979 nahm die Anbaufläche um rund 360 ha zu, die hauptsächlich auf den Staat Washington entfallen. Die geringeren Erweiterungen in Oregon und Idaho werden durch einen starken Rückgang in Kalifornien ausgeglichen.

## Sortenanbau

Staat	Clusters		Bullion		Brewers Gold		Comet		Cascade		Fuggles		Talisman		andere Sorten	
	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Washington	6.494	72	1.041	11	130	1	233	3	1.083	12	3	—	—	—	58	1
Oregon	17	1	548	24	341	15	2	—	401	18	919	40	56	2	3	—
Idaho	443	40	—	—	15	1	1	—	197	18	—	—	275	25	175	16
Kalifornien	456	98	—	—	—	—	10	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Gesamt	7.410	57	1.589	12	486	4	246	2	1.681	13	922	7	331	3	236	2

Bei den Sortenanteilen gab es gegenüber 1978 folgende Veränderungen:

Clusters	— 3 %
Bullion	+ 2 %
Cascade	+ 1 %
andere Sorten	+ 1 %

Unter den letzteren befinden sich in erster Linie die Neuzüchtungen Triploid Fuggles, Galena und Eroica.

Bei den **Triploid Fuggles** handelt es sich um eine Züchtung, welche durch eine besondere Behandlung die dreifache Chromosomenzahl besitzt, daher der Name „Triploid“. Sowohl im Hektarertrag als auch im Alphagehalt erreicht die Sorte Triploid wesentlich höhere Werte als normale Fuggles. Auch bildet sie keine normalen Samen, sondern nur hohle Samenhüllen.

Die in Idaho von Prof. Romanko entwickelten Sorten **Galena** und **Eroica** wurden 1978 für den Anbau freigegeben. Sie sind früh reifende Bitterhopfen mit durchschnittlich 10-11 % Alphagehalt. Die Lagerfähigkeit soll etwa der von Clusters entsprechen, die bekanntlich außerordentlich gut ist. Die Anbaufläche ist derzeit noch sehr klein, sie dürfte jedoch rasch zunehmen, nachdem ein starkes Interesse für die Hopfen besteht. Sie konkurrieren direkt mit Bullion/Brewers Gold.

Die amerikanische Hopfenforschung ist bemüht, feine Aromasorten zu züchten mit gleichem Alphagehalt wie die derzeitigen, jedoch mit einem höheren Ertrag.

## KANADA

Im Anbaugebiet **Frazer Valley (British Columbia)** herrschten 1979 gute Wachstumsbedingungen. Es gab keine Ausfälle durch Krankheiten, Schädlinge oder abnorme Witterung. Auch die Pflücke erfolgte unter normalen Bedingungen.

Die gegenüber dem Vorjahr um rund 25 % größere Ernte war von guter **Qualität**, im Alphagehalt waren die Hopfen ebenfalls besser. Der Absatz der Hopfenproduktion ist durch Mehrjahresverträge mit den Brauereien gewährleistet. Das gilt auch für die nachfolgenden Ernten.

Im Sortenanbau traten keinerlei Veränderungen ein. Nach wie vor werden hauptsächlich englische Aromasorten angebaut.

## ARGENTINIEN

Der Witterungsablauf war normal mit Ausnahme einer Hitzeperiode während der Ausreifung der Hopfen. Krankheiten und Schädlinge traten nur in geringem Umfang auf und konnten durch rechtzeitige Maßnahmen schnell unter Kontrolle gebracht werden.

Die **Qualität** der Hopfen war ausgezeichnet, obwohl der durchschnittliche Alphagehalt etwas niedriger als in der vorangegangenen Ernte war (40 % Klasse I, 60 % Klasse II).

Der Hopfenanbau liegt im Bereich des 40. südlichen Breitengrades am Fuße der Anden, und zwar

im Tal des Rio Negro	249 ha,	Ernte 168 to
in der Provinz Neuquén	24 ha,	Ernte 12 to
und in der Provinz Chubut	47 ha,	Ernte 47 to
Gesamt	<u>320 ha</u>	<u>227 to</u>

Über den Sortenanbau liegen keine neuen Nachrichten vor. Das angestrebte Ziel, größere Hektarerträge zu erhalten, scheint jedoch noch nicht erreicht worden zu sein.

## AUSTRALIEN

**VICTORIA.** Allgemein waren die Wachstumsbedingungen besser als im Vorjahr, so daß die ursprünglichen Erwartungen übertroffen wurden. Durch warmes Wetter ab Ende 1978 reiften die Hopfen etwas früher. Der Alphagehalt lag im Rahmen des langjährigen Durchschnitts.

Die Anbaufläche von 430 ha besteht aus 419 ha Pride of Ringwood und 11 ha Clusters.

**TASMANIEN.** Auch dieses Gebiet hatte klimatisch ein gutes Jahr. Die im September 1978 vom Hagel betroffenen Anlagen konnten sich gut erholen, so daß die Ernte insgesamt das Ergebnis des Vorjahres um über 20 % übertraf.

Die **Qualität** war gut, im Alpha wurden die üblichen Werte von 10 % erreicht. Bis auf eine kleine Fläche mit Clusters wird nur die Sorte Pride of Ringwood angebaut.

Die gesamte australische Hopfenernte wurde abgesetzt. Rund 40 % der Hopfenproduktion werden bereits exportiert. Durch Vorkontrakte sind etwa 75 % der kommenden Ernte verkauft. Eine Vergrößerung der Anbaufläche von Pride of Ringwood ist für 1980/81 vorgesehen.

## NEUSEELAND

Während des Wachstums war es allgemein wärmer und sonniger als normal, besonders im Januar. Es fiel ausreichend Regen bis auf die Monate Januar und Februar, in denen die Trockenheit nachteilig für die Hopfengärten war die nicht bewässert werden konnten.

Die Hopfenernte 1979 war von guter **Qualität** mit einem durchschnittlichen Alphagehalt von 10,3 % lufttrocken. Der größte Teil der Hopfenerzeugung ist vorkontrahiert. Aus der Ernte 1979 verblieb jedoch ein kleiner Überschuß.

79 % der Anbaufläche entfallen auf samenlose Züchtungen. Die bitterstoffreiche Sorte Roborgh Superalpha hat bereits einen Anteil von 20 % erreicht (1978: 15 %). Diese Entwicklung dauert an.

Bei anfangs günstigen Wachstumsbedingungen war es in der wichtigen Zeit der Blüte und Ausdoldung ab Ende Juni zu kühl, und es mangelte an Sonnenschein. Besonders betroffen war das größte Anbaugebiet im Norden der Insel Honshu (Hondo). Der schwache Ernteertrag von 1,53 to je ha in diesem Gebiet wird auf die ungünstigen Witterungsverhältnisse zurückgeführt.

**JAPAN**

Die **Qualität** der Ernte 1979 entsprach der des Vorjahres, rund 92 % der Hopfen wurden in Klasse I eingestuft.

Gegenüber 1978 nahm die Anbaufläche um 53 ha ab = — 4 %. Mit einem weiteren Rückgang in den kommenden Jahren wird gerechnet. Veränderungen bei den Sorten traten nicht ein; neben der Hauptsorte Shinshu Wase, einem frühen Aromahopfen, wird noch etwas Golden Star angebaut.

Der Hopfenanbau im **Kaschmir-Tal** wird weiterhin gefördert und umfaßt bereits 125 ha, die eine Ernte von 80 to erbrachten. Der niedrige Ertrag der späten Clusters von nur 640 kg je ha war auf eine Trockenperiode zurückzuführen, die auch durch die allerdings zu geringen Bewässerungsmöglichkeiten nicht überbrückt werden konnte. Die Hopfenpflücke erfolgt noch ausschließlich von Hand. Die nationale Brauindustrie übernahm die gesamte Ernte.

**INDIEN**

Sortenmäßig besteht die Anbaufläche aus 121 ha späte Clusters, 2 ha Hybrid 2, anscheinend eine eigene Züchtung, deren Alphagehalt über 9,5 % liegen soll, und 2 ha Talisman. Für den kommerziellen Anbau wurde die amerikanische Sorte Comet freigegeben.

## Ernte 1980

Von der südlichen Halbkugel, wo die Hopfen im Februar/März geerntet werden, liegen folgende Berichte vor:

**TASMANIEN** litt während der Wachstumsperiode 1979/80 unter extremer Witterung, die eine um 17 % kleinere Ernte als im Vorjahr bewirkte. Auch richteten heftige Winde Schäden in den Hopfengärten an, insbesondere im Südtail von Tasmanien.

**AUSTRALIEN**

Dagegen konnte in **VICTORIA** eine um fast 10 % größere Hopfenernte eingebracht werden.

Der Bitterstoffgehalt der Hopfen war in beiden Regionen etwas niedriger als 1979. Die neue Ernte ist bereits vollständig verkauft.

Für die Ernte 1980 liegen nachstehende vorläufige Zahlen vor:

Tasmanien	611 ha (+ 35 ha),	Ernte 1.207 to (— 250 to)
Victoria	460 ha (+ 30 ha),	Ernte 818 to (+ 47 to).
	<u>1.071 ha (+ 65 ha)</u>	<u>2.025 to (— 203 to)</u>

1980/81 sind weitere Flächenausweitungen geplant, die mit etwa 270 ha beziffert werden.

Die Hopfenfläche wurde um 22 ha vergrößert und beträgt nunmehr 226 ha. Da der größte Teil der Ernte 1980 durch Feuer vernichtet wurde, man schätzt den Schaden auf rund 100 to, konnten nur 55,6 to an die Brauereien ausgeliefert werden.

**SÜDAFRIKA**

Es werden nachstehende Sorten angebaut:

Pride of Ringwood	72 ha
Southern Brewer	115 ha
CC 3/120	12 ha
Golden Cluster	24 ha
andere Versuchssorten	3 ha.

Es ist beabsichtigt, 1980 weitere 23 ha neu zu pflanzen. Wesentliche Veränderungen bei den Sorten sind nicht vorgesehen.

## Wachstum 1980

Im April 1980 kam es in **Europa** noch einmal zu einem scharfen Wintereinbruch mit Frost und heftigen Schneestürmen. Die Frühjahrsarbeiten in den Hopfengärten konnten vielfach erst verspätet beendet werden, und die niedrigen Temperaturen verzögerten den Austrieb der Hopfen.

Auch im Mai war es meist noch zu kühl und besonders die kalten Nächte verzögerten das Wachstum der Hopfen. Bei günstiger Witterung kann der derzeitige Rückstand von rund 10 Tagen jedoch wieder eingeholt werden.

**USA:** Durch den Ausbruch des Vulkans St. Helens im Westteil des Staates Washington in der zweiten Hälfte des Monats Mai wurde das Yakima-Tal mit einer bis zu 3 cm dicken Ascheschicht bedeckt. Ernstliche Schäden an den Hopfenpflanzen sind bis jetzt nicht bekannt geworden.

## Anbauflächen 1980

Anfang März 1980 fand in Paris die traditionelle Tagung des Internationalen Hopfenbau- büros (IHB) statt. Die angeschlossenen Länder nannten nachstehende Erweiterungen der Hopfenflächen für 1980:

Bundesrepublik Deutschland	895 ha
Frankreich	19 ha
Belgien	0 ha
England	51 ha
Irland	5 ha
USA	1.200 ha
Australien	250 ha
Jugoslawien	79 ha
Spanien	75 ha
Tschechoslowakei	700 ha
DDR	40 ha
Polen	0 ha
Ungarn	0 ha
IHB	<u>3.314 ha</u>
andere Länder lt. Schätzung der EG-Kommission	<u>550 ha</u>
Gesamt	<u><u>3.864 ha</u></u>

Damit erreicht die Weltanbaufläche mit rund 83.600 ha den höchsten Stand seit 1945. Nach neuesten Nachrichten beträgt die **Neufläche 1980 der USA** jedoch in

Washington	1.900 ha
Oregon	203 ha
Idaho	30 ha
Kalifornien	<u>7 ha</u>
Gesamt	<u><u>2.140 ha</u></u>

Für **1981** rechnet man mit einer wesentlich kleineren Zunahme, die mit etwa 1.000 ha beziffert wird.

Da neue Hopfenanlagen im ersten Jahr noch keinen Ertrag bringen — mit Ausnahme der USA, wo im Frühjahr gepflanzte Fehser schon im Herbst abgeerntet werden können — wird sich die obige Neufläche in der Saison 1980/81 noch nicht spürbar auswirken.

$$\begin{array}{l}
1 \text{ ha} = 2,934 \text{ bayr. Tagwerk} \quad 1 \text{ bayr Tagwerk} = 0,341 \text{ ha} \\
1 \text{ ha} = 2,471 \text{ acres} \quad 1 \text{ acre} = 0,405 \text{ ha} \\
1 \text{ hl} = 100 \text{ l} = \begin{array}{l} 26,42 \text{ gall} = 8,8523 \text{ bbl (USA)} \\ 22,01 \text{ gall} = 0,6114 \text{ bbl (Brit.)} \end{array} \quad \begin{array}{l} 1 \text{ bbl (USA)} = 31 \text{ gall.} = 1,1734 \text{ hl} \\ 1 \text{ bbl (Brit.)} = 36 \text{ gall.} = 1,6365 \text{ hl} \end{array} \\
1 \text{ metr. Tonne} = 1.000 \text{ kg} = 20 \text{ Ztr.} = 2.204,6 \text{ lbs} \\
1 \text{ Ztr.} = 50 \text{ kg} = 110,23 \text{ lbs} = \begin{array}{l} 1,102 \text{ cwt (USA)} \\ 0,984 \text{ cwt (Brit.)} \end{array} \quad \begin{array}{l} 1 \text{ cwt (USA)} = 100 \text{ lbs} = 45,359 \text{ kg} \\ 1 \text{ cwt (Brit.)} = 112 \text{ lbs} = 50,8 \text{ kg} \end{array} \\
1 \text{ cental (Brit.)} = 100 \text{ lbs} = 45,359 \text{ kg} = 0,9072 \text{ Ztr.} \\
1 \text{ kg} = 2,20462 \text{ lbs} \quad 1 \text{ lb} = 0,45359 \text{ kg} \\
\text{Umrechnung von Temperaturen in Grad, Fahrenheit und Celsius:} \\
86^\circ \text{ F} = \frac{(86-32) \cdot 5}{9} \quad 30^\circ \text{ C} = \quad 30^\circ \text{ C} = \frac{30 \cdot 9}{5} + 32 = 86^\circ \text{ F}
\end{array}$$

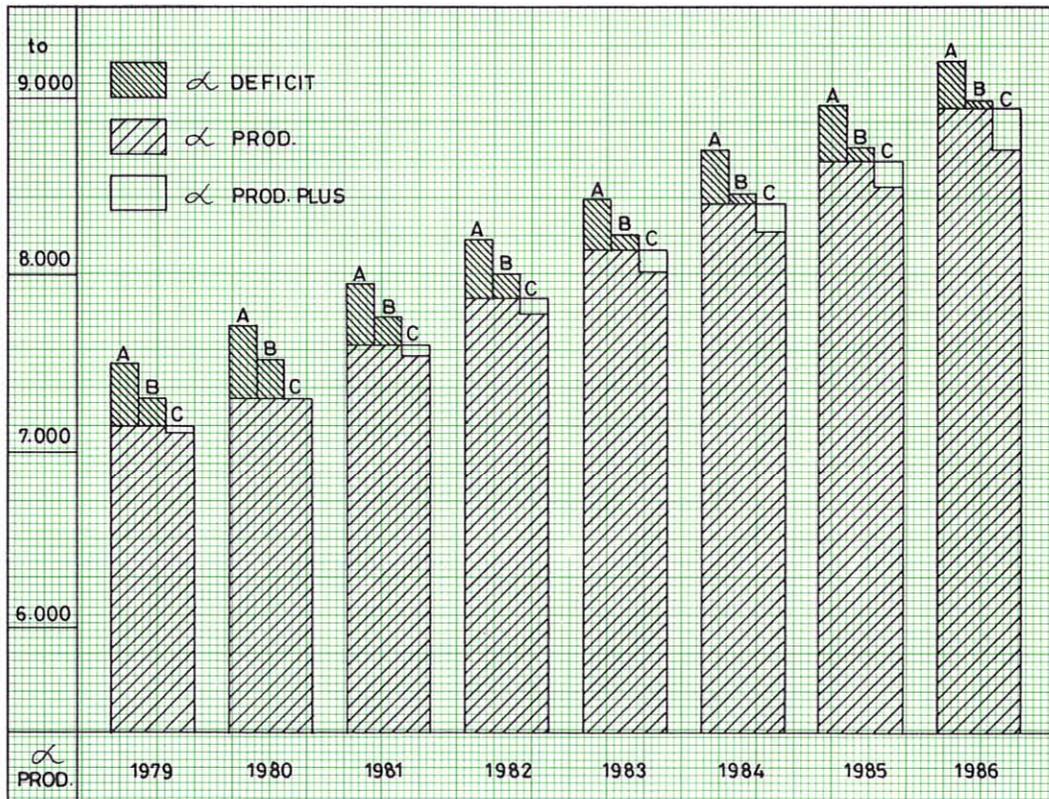
Die Veröffentlichung unserer Hopfenberichterstattung setzt Quellenmaterial aus aller Welt voraus. Unser besonderer Dank gilt daher denjenigen, die uns hierbei unterstützt haben.

## Steht eine erneute Überproduktion von Hopfen bevor?

Der steile Anstieg der Hopfenpreise ist ein starker Anreiz zur Vergrößerung der Anbauflächen, die 1980 bereits eingeleitet worden ist. Die Frage, ob dadurch eine neue Überproduktion von Hopfen und als deren Folge eine Wiederholung des Preisverfalls bevorsteht, versucht nachstehende **Modellrechnung** zu beantworten.

Folgende Parameter wurden zugrunde gelegt:

Weltbierproduktion:	+ 3% jährlich
Welthopfenfläche:	+ 3.000 ha pro Jahr
Hektarertrag:	Weltdurchschnitt 1,5 to
Alphagehalt:	Weltdurchschnitt 5,9% lufttrocken
Hopfungabe alternativ:	A = 8 g $\alpha$ /hl; B = 7,8 g $\alpha$ /hl; C = 7,6 g $\alpha$ /hl; = $\alpha$ Bedarf des auf die Hopfenernte folgenden Jahres.



Die Graphik zeigt, daß unter den genannten Voraussetzungen das Defizit der Hopfenproduktion nur langsam abnimmt, selbst bei Reduzierung der Gabe auf 7,8 g  $\alpha$  je Hektoliter.

Wird das jährliche Wachstum der Weltbierproduktion mit 2,5% statt 3% angenommen, so deckt die Alphaerzeugung Ernte 1984 bei 8 g  $\alpha$ /hl den Bedarf des Sudjahres 1985. Mit 7,8 g  $\alpha$ /hl tritt das Gleichgewicht schon mit der Ernte 1982 ein. Dabei wird das kumulierte Defizit der vorausgegangenen Ernten jedoch nicht berücksichtigt. Es muß angenommen werden, daß die Brauindustrie durch verbesserte Technologien, Senkung der Alphagabe und Sortenwechsel eine eigene Lösung des Versorgungsproblems finden wird.

Selbstverständlich können in dieser Modellrechnung nicht alle bestimmenden Faktoren, wie z. B. Menge und Alphagehalt der jeweiligen Welthopfenernte einkalkuliert werden. Vielmehr soll die Darstellung nur ein Denkanstoß sein, der auch andere Alternativen offen läßt.